

nach allen Richtungen ausstrahlen: nach St. Nicolas—Antwerpen, Wetteren—Dendermonde (—Mecheln), Aalst (—Brüssel), Sotteghem (—Grammont—Charleroi), Aude-naarden—Renaix—Blaton, Thielt (—Dünkirchen), (Brügge Ostende), Eecloo (—Brügge), Selzaete (—Sas van Gent—Terneuzen). Ostflandern ist in erster Linie das Land des Ackerbaus, wozu bei Gent auch Gartenbau kommt. Neben Getreide werden besonders Flachs, Tabak und Zichorie angebaut. Von Industrie ist die Leinenwäscherei, Leinen-spinnerei und -weberei, ferner, vor allem in und um Gent, die Baumwollen- und Wollenweberei, die Seilerei, die Eisen-industrie zu erwähnen. Das industrielle Leben, besonders die große Menschenansammlung in und um Gent, macht sich in der großen Volksdichte geltend: 375 Köpfe auf 1 qkm.

Die Provinzialhauptstadt Gent (166445 E., mit den Vorstädten Ledeberg, Gentbrügge und St. Amandsberg rund 210000 E.) hat durch seine Leinen- und Baumwoll-industrie, seine Maschinenfabriken, seine Hafenanlagen und Kanäle (Gent—Brügge—Ostende und Seekanal nach Terneuzen) seine alte Bedeutung als große Handelsstadt wieder erlangt: es ist der zweite Handelshafen Belgiens. Daneben aber ist viel von der mittelalterlichen Pracht noch vorhanden: St. Bavokirche, Grafenstein (die Residenz der Grafen von Flandern), Stadthaus, Belfried, Beginenhöfe usw. Gent ist ferner Sitz einer Staatsuniversität mit (1911/12) 535 Studenten. Die Vororte St. Amandsberg und Gentbrügge sind die Sitze des Gartenbaus. An letzterem Orte sind außerdem die Zentralwerkstätten der Staatsbahnen. Deynze (5095 E.), an der Leye, hat Branntweinbrennereien, Eecloo (13536 E.) ebenso wie Assenede (5679 E.) und Maldeghem (10437 E.), alle drei im Nordwesten der Provinz, haben Leinen- und Spitzenindustrie, verschiedene Industrien ländlicher Produkte und Landwirtschaft. Die Grenzstadt gegen Niederland am Kanal